

**Zeitschrift:** Volksschulblatt  
**Herausgeber:** J.J. Vogt  
**Band:** 7 (1860)  
**Heft:** 15

**Rubrik:** Schul-Chronik  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schul - Chronik.

### Schweiz.

**Bern.** Ein Wörtlein für den Schulgesang. (Schluß.) Wer wollte es denn verkennen, daß der Gesang nicht nur zu dem erhabendsten Ausdrücke der Sprache gehörte, sondern auch, daß derselbe nicht sollte mit aller Berechtigung als eine eigentliche Autorität in den Schulen acceptirt werden.

So gewiß die Sprache zum Wesen des Menschen gehört, ebenso auch der Gesang, dessen Reim wohl Jedem eingeboren ist, aber nicht Jedem vergönnt, denselben zu seiner Freude und zu seinem Genuße aus verschiedenen ungünstig zusammenwirkenden Faktoren emporkwachsen zu sehen. Mögen auch noch so viele Künste sammt ihren Meistern gepriesen und gerühmt werden, so ist es gleichwohl als allgemeine Erfahrung anerkannt, daß keine Kunst von jeher so sehr Eigenthum des gesammten menschlichen Geschlechtes geworden ist, wie der Gesang. Ueberall auf dem gesammten Erdenrunde, wohin sich menschliche Füße begaben, finden wir diese schöne Kunst. Nicht nur der junge, lebensfrohe Mensch läßt seine volle Stimme im Liede erklingen, auch nicht allein das graue Haupt in seiner friedlichen Kammer am Abend seines Lebens, wenn es sich, gleich dem Vater Jakob, anschießt, seine Füße zusammenzulegen und seinen mühevollen Pilgerlauf im Frieden zu beschließen, sondern auch das Kindlein in der Wiege singt gleich den Vögelein seinen (möchte sagen stummen) Lobgesang. Ja, es bedarf nur eines aufmerkamen Blickes in die bunte Natur und eines lauschenden Ohres, so ist es uns, als tönten überall tausendstimmige Chöre in mannigfacher Weise uns entgegen. Warum sollte denn dieser Kunst nicht schon in den einfachen und zarten Gebilden (unter den Kindern) nach Recht und Gebühr die erforderliche Pflege mit aller Treue und Sorgfalt zugewandt werden?

Der Gesang soll keineswegs den frivolen Zweck haben, dem Ohre bloß hin und wieder einen verzärtelnden Schmaus zu gewähren, der auch mit dem letzten Klange seine Wirkung verloren habe. Er muß und wird veredelnd und bildend auf das ganze Wesen des Kindes einwirken, ja momentan auch verklärend. Hier erhebt der Gesang (in rechter ihm angemessener Weise ausgeführt) ein in Trauer versunkenes Herz himmelwärts und macht es wieder fröhlich; da wird eine muthlose Seele ergriffen und in ihrem Lebenskampfe zu neuen Anläufen getrieben und siehe, sie trägt die Krone des Sieges davon, und dort wird ein von den Lasten des Lebens fast verzweifelt Herz wieder aufgerichtet, und merke, mit Muth und Freudigkeit setzt es seinen Pilgerlauf

wieder fort, gleich als wäre nun sein Pfad mit Palmen und grünen Zweigen bestreut.

Die Schule ist zwar von ferne nicht der Ort, wo Künstler können und sollen gebildet werden, wohl aber solche fröhliche Säger, die für ihre und anderer Leute Seelenstimmungen den rechten Kunstausdruck im Liede zu finden vermögen. Sollte denn noch Jemand anstehen wollen und daran zweifeln, ob der Gesang, auch von dieser Seite betrachtet, wirklich das bedeutendste Bildungsmittel sei, welches in der Schule zur Anwendung kommen soll! Derselbe zeugt in dieser Bildungsstätte nicht nur einen freundlichen, thätigen Geist, sondern gibt dem ganzen Schulleben auch eine höhere Weihe.

Was die Folgezeit für Früchte bringt, wenn die Kinder der Schule erwachsen sind, die einen hier, die andern dort, die einen noch in ihren Familien, die andern unter fremden Leuten sich aufhalten, kann und mag sich Jeder selbst sagen und zu Gemüthe führen, wenn sie nämlich mit dem treu gepflegten Gesangunterricht eine schöne Zahl passender, mit allem Fleiß und gewissenhafter Sorgfalt ausgewählter Lieder mit in's stürmische Leben hinausnehmen können.

Ich schließe mit den Worten eines anerkannten Gesanglehrers: Der Gesang ist, so gewiß er, individuell bezogen, das alldurchdringende und allumfassende Bildungsmittel der Menschen ist, eben so gewiß auch, humanistisch bezogen, das wirksamste und vollkommenste Organ von menschlicher Wechselwirkung.

Nehmt Schaaren von Menschen, nehmt sie zu Hunderten, zu Tausenden, versucht es, sie in humane Wechselwirkung zu bringen, in eine Wechselwirkung, wo jeder Einzelne seine Persönlichkeit sowohl durch Empfindung als durch Wortausdruck freithätig ausübt, wo er zugleich von allen Uebrigen homogene (gleichartige) Ausdrücke empfängt und verbreitet, wo er Liebe ausströmt und einhaucht, augenblicklich, mit jedem Athemzug! Habt ihr etwas Anderes, als den Chorgesang? Findet ihr unter den tausend Quellen, die der Geber alles Guten euch aufschloß, irgend eine, die dieser auch nur von ferne ähnlich wäre?

D. B.

**Nargau.** Bremgarten. Mit großem Interesse und mit eben so großer Freude haben wir in öffentlichen Blättern die Ankündigung gelesen, daß die Schwestern Billiger in Bremgarten eine Erziehungsanstalt für Töchter der Mittelklassen zu Stadt und Land eröffnen und dabei vorzüglich bezwecken, dieselbe in allen Zweigen der Hauswirthschaft bekannt und gewandt zu machen und, wenn es gewünscht wird, sie zur Führung einer weiblichen Elementar-

schule auf dem Lande zu befähigen. Neben den vorhandenen Instituten für die vermöglichere Volksklasse und neben den klösterlichen Erziehungsanstalten war eine solche Gelegenheit für die Mittellasse, namentlich katholischerseits, um so mehr Bedürfniß, als größere Landgemeinden in neuerer Zeit öfters für Mädchenschulen Lehrerinnen verlangten, aber aus den für höhere Verhältnisse gebildeten Kandidatinnen selten eine zur Uebernahme einer Dorfschule mit dem einfachen Landleben sich entschließen kann.

Die Persönlichkeiten, welche die Anstalt in Breimgarten begründeten, bieten alle wünschbare Garantie dafür, daß das vorgezeichnete Erziehungsziel auch erreicht werde. Wir wünschen dem Unternehmen den besten Erfolg.

**Solothurn.** Gäu. Der Lehrerverein von Gäu hat den lobenswerthen Beschluß gefaßt, dieses Jahr ein Jugendfest abzuhalten. Schon in den 30er Jahren waren hier zwei solcher Feste veranstaltet worden. Wir gratuliren zu diesem Beschlusse und wünschen demselben eine allseitig günstige Aufnahme. Die Auskündung der Schulprüfungen in den verschiedenen Gemeinden, welche von der Bezirksschulkommission der Amtei Olten zur Nachahmung empfohlen wird, ist hier schon über 20 Jahre in Mode.

**Thurgau.** Daß sich nicht blos bei den thurgauischen Behörden, sondern auch bei dem thurgauischen Volke ein lobenswerther Eifer zeigt, die Volksschulen und damit die Bildung den Massen zu geben, dafür sprechen fort und fort vielfache Beweise. Großer Rath, Regierungsrath und Erziehungsrath wetteifern mit einander, unser Volksschulwesen auf eine Stufe der Vollendung zu bringen, wie wir sie nur in wenigen Kantonen der Schweiz, in keinem andern Lande gewahren. Das freudige Entgegenkommen des Volkes, die freiwilligen Erhöhungen der Lehrergehalte von Seite der Schulgemeinden, die zahlreichen Vergabungen für Schulzwecke liefern den Beweis, daß das thurgauische Volk erkennt, was zu seinem Heile dient. So hat in jüngster Zeit auch die Schuleinwohnergemeinde Mettlen, welche eines der schönsten Schulhäuser im Kanton Thurgau besitzt, den Lehrergehalt auf Fr. 750 erhöht und damit ungünstige Vorurtheile, hervorgerufen durch Unkenntniß oder Entstellung gewesener fataler Verhältnisse, glänzend widerlegt. Möge ihr das Glück beschieden sein, ihre Schulen von einem tüchtigen, seinem hohen Berufe lebenden, Achtung und Liebe gewinnenden Lehrer geleitet zu sehen.

**Appenzell.** Unsere Lehrerkonferenz, die, wie wir annehmen dürfen, zur Freude der Schulbehörden und des Landes den gedeihlichsten Fortgang nimmt, hat in ihrer letzten Versammlung einhellig beschlossen, nächsten Sommer ein kantonales Jugendfest abzuhalten. Es wurde zur Einholung der nöthigen Be-

willigungen und nachherigen Organisation des Festes eine Fünfer-Kommission niedergesetzt.

Das hochw. Pfarramt billigte und genehmigte den Beschluß der Lehrerschaft, ebenso das löbl. Präsidium der Schulkommission.

In der ersten Sitzung der Fünfer-Kommission kam der eigentliche Zweck des Festes, die Ausstattung und der Gang desselben, die Bestreitung der Auslagen zc. in Berathung und es wurde hierüber beschlossen:

1) Der Zweck des Jugendfestes ist, die Jugend und deren Eltern zu entflammen für die heilige Sache der Erziehung, die Jugend zu verbrüdern, auf daß sie in der Verbrüderung wachse und erstärke.

2) Der Gang, den das Fest einnimmt, ist folgender: Die Schüler versammeln sich am Tage des Festes auf einem freien Platze außer dem Dorfe Appenzell. In geordnetem Zuge begeben sie sich von da, wo möglich von der Musik angeführt, in die Pfarrkirche und wohnen dem Gottesdienste bei. Hernach bewegt sich der Zug nach dem Landesgemeindeplatz. Eltern und Schüler werden da vom Führer des Festes begrüßt. Hierauf wird das Mittagsmahl eingenommen. Nach der Mahlzeit führen die Schüler der dritten Knabenschule die „Schlacht bei Morgarten“ auf, wobei die Helden des Tages von einigen Mädchen unter Gesang festlich bekränzt werden. Es folgen noch Spiele und Gesang und die Kinder werden gebührend entlassen.

3) Die Auslagen werden bestritten durch einen allfälligen Beitrag der h. Schulkommission, durch eine freiwillige Kollekte und durch die Beiträge der vermöglicheren Kinder. Arme Kinder bezahlen nichts.

Wir hoffen, es finde dieses Fest bei Eltern und Jugendfreunden gute Aufnahme und reichliche Unterstützung, um so eher wird es dann seinen edlen Zweck erreichen können.

**Zürich. Wädenswil.** Der hiesige Handwerks- und Gewerksverein ist in seiner Hauptbestrebung, der Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge und überhaupt junge Leute, so glücklich, schönen Erfolg zu haben und auch der Unterstützung von mehreren Seiten zu genießen. Die Schule, in ihrem hellen und geräumigen, von der Dorfschulpflege bereitwilligst zur Verfügung gestellten Lokal im Schulhaus, kann jetzt schon eine herrliche, segensbringende Schöpfung genannt werden, bestens ausgestattet mit neuen bequemen Tischen, Zeichnungsapparaten und einer reichen Sammlung von zweckdienlichen Zeichnungsvorlagen. Und doch kann der Verein bei diesem Stand der Sache nicht stehen bleiben; der schon offen zu Tage tretenden Wohlthat der Schule könnte und sollte eine weit größere Zahl von jungen Leuten theilhaftig gemacht werden,

und mit der vermehrten Theilnahme werden sich auch größere Bedürfnisse zeigen, so z. B. die Anstellung eines zweiten Lehrers, dem besonders das Unterrichten der fortgeschrittenen Schüler im Fachzeichnen und überhaupt im höheren Zeichnen obliegen würde. Die Schule muß auch schon deswegen eine weitere Ausbildung erhalten, weil die Regierung sich von der zweckmäßigen Verwendung des Staatsbeitrages überzeugen will. Um aber zu diesem erfreulichen Ziel gelangen zu können, ist vor Allem aus nothwendig, daß der Verein selbst eine größere Ausdehnung erhalte, daß ganz besonders ein jeder Handwerker eine Ehrensache daraus mache, Mitglied des für ihn strebenden Handwerks- und Gewerksvereins zu sein. Wo Viele rathen, wo Viele helfen, wird das gute Werk gedeihen. Wir wünschen sehr, daß noch recht viele neue Mitglieder in den Verein sich melden möchten. Auch zur Erfüllung anderweitiger Bestrebungen ist es besser, wenn die Stimme Aller als nur Einzelner gehört wird. Das schützt vor Fehlgriffen.

---

## Anzeigen.

### Für die Herren Lehrer!

Zur Förderung eines gemeinnützlichen literarischen Unternehmens werden für sämtliche Ortsgschaften der Schweiz Agenten — vorzüglich Lehrer — gesucht, welche sich der Verbreitung des Werkes gegen gute Provision annehmen wollen. Offerten an die **Eduard Hägische Buchdruckerei in Luzern.**

---

<sup>1</sup> **Zu verkaufen.** Ein tafelförmiges Clavier und eine Violin. Auf frankirte Nachfrage ertheilt Auskunft **Flügel, Notar, Replergasse Nr. 282.**

---

<sup>1</sup> Ein noch in gutem Zustand sich befindender Flügel mit 7 Oktaven zu Fr. 160 und ein noch ganz besonders gutes Tafel-Pianoforte zu Fr. 320 in der Musikalien- und Instrumentenhandlung von **J. G. Krompholz** in Bern.

---

Auf das „**Schweizerische Volksschulblatt**“ und „**Erweiterungen**“ kann jederzeit abonniert werden; bisher erschienene Nummern werden prompt nachgeliefert. Briefe, Einsendungen u. u. sind zu adressiren an **Ferdinand Vogt, Sohn, in Bern.**